

Andacht to go - Gottesdienst für zu Hause

zum Sonntag Judika 29.03.2020

Eröffnung:
Kerze Anzünden - Stille

Gott, ich (wir) bin (sind) hier, allein
doch durch deinen Geist mit allen verbunden, die deinen Namen loben.
Und so halte ich, (halten wir) in deinem Namen Andacht.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Psalmgebet: EG 728 (nach Psalm 43)

Schriftlesung: Markusevangelium 10,35-45 - Vom Herrschen und Dienen

Da gingen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sprachen zu ihm: *Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.* Er sprach zu ihnen: *Was wollt ihr, dass ich für euch tue?* Sie sprachen zu ihm: *Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.* Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?* Sie sprachen zu ihm: *Ja, das können wir.* Jesus aber sprach zu ihnen: *Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu*

sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: *Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*

Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg. Amen

Wochenlied singen oder lesen: Holz auf Jesu Schulter EG 97

Andacht zum (vor)lesen:

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräerbrief 13,12-14)

Draußen sein, nicht dazu gehören, außen vor sein - ein Gefühl, das wir nicht mögen. Draußen sind die Außenseiter, die Ausgesonderten, die, mit denen man nichts zu tun haben will, die belächelt oder auf gemobbt werden.

Drinnen sein in der Gemeinschaft, in der Clique, im Kollegium, das streben wir an. Denn wir brauchen andere Menschen, wir brauchen die sozialen Kontakte. Wir wollen dabei sein. Deshalb fällt es uns ja so

schwer, für uns zu sein in unseren vier Wänden, so wie wir das in diesen Tagen erleben. Wir sind „drinnen“ in unseren Wohnungen und Häusern - allein, zu zweit, mit der Familie. Und es fühlt sich fast an, als ob wir „draußen“ wären, abgesondert, abgeriegelt.

Auf einmal ist alles anders. Selbst „draußen“ und „drinnen“ verschwimmen. Diese drastischen Veränderungen beunruhigen uns, machen auch Angst. Uns wird bewusst, dass wir keine bleibende Sicherheit haben.

Mir hilft in dieser Situation der Blick auf Jesus Christus. Er war selbst einer, der „draußen“ war: draußen geboren in einem zugigen Stall; mit seinen Anhängern

draußen auf den Straßen und in den Dörfern und Städten unterwegs. Er gab sich mit denen ab, die gesellschaftlich „draußen“ standen. In Liebe wandte er sich allen Menschen zu und hält auch dann an diesem Weg fest als dieser ihn „draußen“ vor dem Tod in den Tod führte. Jesus machte deutlich, dass unsere Unterscheidung von „draußen“ und „drinnen“ im Grunde krank ist. Denn wir alle sind Gottes ge-

liebte Kinder - ohne Unterschied.

Wenn ich höre, und sehe wie sich viele auf den Weg nach „draußen“ machen, um denen, die „drinnen“ sind Lebensmittel oder Medikamente zu bringen, dann spüre ich etwas von dieser Gemeinschaft der Kinder Gottes, in der Solidarität und Nächstenliebe gelebt werden.

So sind wir unterwegs mit Christus in Richtung Zukunft. Amen (Pfarrerin Angela Fabian)

Lied singen oder lesen: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut EG 662

Gebet:

Barmherziger Gott, Du bis dort, wo Menschen leiden.
Du selbst bist Mensch geworden und hast erlebt, was wir erleben müssen:
Krankheit, Ohnmacht, Schmerz, Angst.

Wir bitten Dich: Sei allen nahe, die sich „drinnen“ einsam fühlen.
Schenke Trost und Hoffnung denen, die verzweifelt sind,
die um einen Angehörigen bangen.
Ermögliche den Erkrankten baldige Genesung
und sei besonders bei den Sterbenden und ihren Angehörigen.

Wir denken an die Helferinnen und Helfer, die „draußen“ unterwegs sind,
an Ärztinnen und Ärzte, die Pflegenden in Krankenhäusern und Seniorenheimen
und an alle, die sich für andere einsetzen.

Wir denken auch an die Menschen, die „draußen“ sind
in den Flüchtlingslagern, wo sie unter katastrophalen Bedingungen ausharren
in der Hoffnung auf ein Leben „drinnen“ in der Europäischen Gemeinschaft.
Sei uns allen ein Licht der Hoffnung auf unserem Weg. Amen

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte:

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden. Amen
Stille & löschen der Kerze

*Herzlichen Dank an Pfarrerin Angela Fabian, Bad Bergzabern, für die Andacht
& Pfarrer Holger Müller, Barbelroth für die Zusammenstellung der Liturgie*